

ALLE INFOS UNTER: WWW.SLPB.DE



Roland Löffler
Direktor Landeszentrale

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

zum sechsten und letzten Mal laden die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, die Aktion Zivilcourage e.V. in Pirna und die Technische Universität Dresden zur Debatte über Zukunftsfragen ein. Auch in dieser Woche können Sie unter dem Motto „Aus der Krise lernen? Offene Gesellschaft in der (Post-)Corona-Phase“ mitdiskutieren, wie wir in Sachsen die Lockdown- und die Lockerungs-Phase verarbeitet haben.

Auf dem Programm stehen die Schulen und die digitale Bildungsgerechtigkeit. Ein weiteres Thema ist die Arbeit und Berichterstattung der Medien der letzten Monate. An unserem letzten Abend fragen wir danach, wie lernfähig unsere Gesellschaft überhaupt ist.

Damit beschließen wir eine sechswöchige Reihe, in der wir unterschiedlichste politische Felder beleuchtet haben, die von der Corona-Krise betroffen waren. Wir danken Ihnen, allen Gästen und Kollegen fürs Mitmachen und Mitdiskutieren. Wir werden die Impulse dieser Reihe in die Bildungsarbeit der nächsten Monate einfließen lassen und weiterhin darüber Dialoge anbieten, wie krisenfest unser Land ist.

SO KÖNNEN SIE TEILNEHMEN:



Unsere Veranstaltungen sind Online-Live-Debatten. Sie können also bequem von zuhause teilnehmen und sich über Computer oder Smartphone einklinken. Es ist außerdem die Teilnahme per Telefon möglich. So geht's:

1. Gehen Sie auf unsere Webseite www.slpb.de und klicken auf das Projekt „Aus der Krise lernen?“. Wählen Sie dort die Diskussionswoche und den Termin aus, an dem Sie teilnehmen wollen.
2. Um live in der Veranstaltung mitzudiskutieren, klicken Sie auf „Hier Eintritt zum Webinar“. Die Video-Konferenz-Software funktioniert im Browser (Empfehlung: Chrome). Unser Wunsch: Geben Sie bitte Ihren Vornamen und den Anfangsbuchstaben Ihres Nachnamens an (z.B. „Hannah Z.“). So sind Sie für die Diskussionsleiter persönlich ansprechbar.
3. Live-Stream: Einzelne Veranstaltungen werden außerdem in verschiedenen sozialen Netzwerken und auf Video-Plattformen live ausgestrahlt. Hinweise zu den verschiedenen Kanälen finden Sie ebenfalls auf unserer Seite.
4. Sie möchten telefonisch an der Live-Debatte teilnehmen? Die Telefonnummer finden Sie ebenfalls unter www.slpb.de.

Als Zoom-Nutzer können Sie in unseren Webtalks mitmachen und auch mitdiskutieren. Oder Sie schicken uns vorab Ihre Fragen über das Formular auf unserer Internetseite.

Viel zu unkritisch?



Hätten die Medien kritischer mit den Maßnahmen von Regierungen und Politik in der Corona-Krise umgehen müssen?

„Der Sachsenspiegel hatte in der Corona-Zeit ständig überdurchschnittliche Einschaltquoten“, sagt Uta Deckow, Ressortleiterin Politik des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR) in Sachsen. „Auch die Abrufe über Apps und in der Mediathek stiegen auf Rekordwerte.“ Aus Sicht der Journalisten hat die Corona-Zeit gezeigt, dass sich die Menschen in Krisenzeiten bewusst „den verlässlichen Informationen der öffentlich-rechtlichen Medien zugewandt haben.“

Dabei waren die Lockdown-Zeit, die hohe Taktzahl der politischen Entscheidungen mit massiven Auswirkungen auf das Alltagsleben der Menschen sowie das weitgehend unbekannte Themenfeld Virologie eine Mischung, die auch erfahrene Medienschaffende vor völlig unbe-

kannte Herausforderungen stellte. Denn: Auch in den Medienunternehmen musste mit den Einschränkungen gearbeitet werden, während das Publikum nach Informationen gierte.

Politik und Medien unter einer Decke? Trotzdem kam in der Folge der Vorwurf auf, die Medien wären nicht kritisch genug mit den Entscheidungen der Regierungen umgegangen. „Wie kommen sie sicher und gesund durch die Krise? Das war die wichtigste Frage. Es ging um Menschenleben!“, entgegnet Annette Binninger, Mitglied der Chefredaktion und verantwortliche Politik-Chefin der Sächsischen Zeitung. Es ging „nicht darum, wer am Ende vielleicht, mit einigem zeitlichen Abstand, Recht hat. Sogar bis heute kann meiner Meinung nach noch niemand

genau sagen, was richtig, falsch, übertrieben und angemessen war.“ Diesen Fragen widmen sich die Medienschaffenden jetzt bereits seit einigen Wochen – im Nachhinein.

„Ich erwarte von Bürgern schon, dass sie genau hinschauen und -hören“, sagt Prof. Dr. Ursula Münch von der Akademie für Politische Bildung Tutzing. Es habe an der besonderen Situation und der Thematik gelegen, dass es so wirken könnte, alle Medien hätten mit der Politik „unter einer Decke“ gesteckt. Insgesamt schätzt sie die Medienqualität nach wie vor als sehr hoch ein, auch wenn viele Journalisten aus den gleichen Millieus stammen. „Ich finde, man sollte es sich mit der Kritik an den Medien nicht zu einfach machen“, so Münch.

Kann Schule digital?

Der Heim-Unterricht während der Krise führte zum massiven Einsatz digitaler Hilfsmittel. Wird Corona die Schule für immer verändern?

„Homeschooling war ein ganz großes Problem für viele Schüler, und zwar altersübergreifend“, sagt Joanna Kesicka. Die 18-jährige besucht das Geschwister-Scholl-Gymnasium in Löbau und ist Vorsitzende des Landesschülerrates Sachsen, also oberste sächsische Schülervertreterin. „Es fehlte gerade für jüngere Schülerinnen und Schüler völlig die pädagogische Seite beim Lernen.“ Große Probleme bereitete vielen Jugendlichen und Kindern auch die Technik beim Homeschooling: „Besonders Kinder ohne Gerät und solche, die sich ein Gerät mit Eltern teilen mussten, hatten große Nachteile“, sagt sie. Der Landesschülerrat plädiert daher dafür, dass künftig jedes Kind ein eigenes Gerät mitbringen darf. Wer keines hat, solle eines vom Staat gestellt bekommen. So könne in dem wichtigen Bereich des digitalen Lernens mehr Bildungsgerechtigkeit erreicht werden, sagt die Landeschülersprecherin.

„Wir könnten diese Krise doch jetzt auch nutzen, um eben Schule neu zu bauen, dass sie dem 21. Jahrhundert angemessen ist“, sagt Prof. Dr. Anke Langner von der TU Dresden. Die Erziehungs- und



In der ersten Phase des Homeschooling konnten viele Eltern noch lachen. Das änderte sich bald.

Bildungswissenschaftlerin ist Projektleiterin der Universitätsschule Dresden, an der seit Sommer 2019 neue Formen des Lehrens und Lernens erprobt werden. Ihr geht es nicht nur um die Digitalisierung, sondern die grundsätzliche Struktur der Schule: „Die Öffnung der Schulen hat doch nicht dazu gedient, die Kinder als gestärkte Per-

sönlichkeiten durch die Krise zu begleiten.“ Sie sei vielmehr darauf ausgerichtet gewesen, die Kinder ohne Leistungsverlust durch die Krise zu bekommen. „Es ist irritierend, wenn keiner weiß, wie sich diese Welt in naher Zukunft verändern wird – und wir fokussieren uns auf die Ergebnisse in Mathe und Deutsch“, so die Wissenschaftlerin.

Können wir aus Krisen wirklich lernen – und wenn ja, was?

Über sechs Wochen haben wir uns im Rahmen unserer Online-Debatten mit Fachleuten aus Wirtschaft, Bildung, Kultur und dem sozialen Bereich unterhalten. Wir haben Sie nach Ihren Erfahrungen während der Coronakrise gefragt und debattiert, welche Lehren wir aus diesen Erfahrungen ziehen können.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Die Zeichen stehen in allen Bereichen auf „Digital“.

Die sächsische Wirtschaft wird die Krise mit Blessuren überstehen und den anstehenden Strukturwandel mit neuen Umbrucherfahrungen angehen können. Pflege und medizinische Versorgung erfahren lange nicht die ihnen zustehende finanzielle Wertschätzung. Kunst und Kultur bangen weiterhin um ihre Existenz. Vieles soll sich nun ändern – und alle streiten ums Geld. Viel ist durch die Co-

rona-Krise in Bewegung geraten, in allen Sektoren denken Fachleute darüber nach, was sich verändern könnte. Aber: Wie Veränderungswillig und -bereit ist unsere Gesellschaft wirklich? Und wer profitiert nach der Phase des konstruktiven Zusammenhalts politisch? Welche Aufgaben kommen nach und mit Corona auf die politische Bildung zu?

Das wollen wir in unserer abschließenden Debatte am 17. Juli 2020 mit Ihnen diskutieren. Alle Infos zur Veranstaltung im Kasten rechts!

AUS DER KRISE LERNEN?
OFFENE GESELLSCHAFT IN DER (POST)-CORONA-PHASE

Diskutieren Sie mit!

Schicken Sie uns Ihre Fragen vorab auf unserer Webseite slpb.de!

Nehmen Sie an den Live-Debatten teil und diskutieren Sie mit!



Prof. Dr. Anke Langner,
TU Dresden, Lehrstuhl für
Erziehungswissenschaft



Joanna Kesicka, Vorsitzende
Landesschülerrat Sachsen

Digitale Schule: Geht die Schere der Bildungsgerechtigkeit weiter auseinander?

Webtalk am 13.7.2020, 19–20:30 Uhr
Moderation: Heike Nothnagel



Ralf Seifert, Sächsisches
Staatsministerium für Kultus



Dr. Brit Reimann-Bernhardt,
Evangelische Schulstiftung
Sachsen

Digitale Schule: Geht die Schere der Bildungsgerechtigkeit weiter auseinander?

Webtalk am 14.7.2020, 19–20:30 Uhr
Moderation: Heike Nothnagel



Prof. Dr. Ursula Münch,
Akademie für Politische Bildung
Tutzing, Direktorin



Annette Binninger,
Sächsische Zeitung,
Chefredaktion



Uta Deckow, MDR Sachsen,
Ressortleiterin Politik

Unter Ausschluss der Öffentlichkeit: Wie sind die Medien mit der Krise umgegangen?

Webtalk am 16.7.2020, 19–20:30 Uhr
Moderation: Bastian Wierzoch, MDR
Diese Veranstaltung wird als Live-Stream auf der Facebookseite der SLPB sowie auf sächsische.de und lvz.de übertragen.



Karin Pritzel, Geschäftsführerin
des Herbert-Wehner-Bildungs-
werks, Dresden



Prof. Dr. Werner Patzelt, Politik-
wissenschaftler und langjähriger
Kurator der SLPB, Dresden



Ralf Krüger, Mitinhaber der
Agentur Füller & Krüger.Strate-
gische Beratung, Dresden

Zurück in die Zukunft: Haben wir aus der Krise gelernt?

Webtalk am 17.7.2020, 19–20:30 Uhr
Moderation: Alexandra Gerlach, freie
Journalistin, Meißen

www.slpb.de

Ein Projekt von:

In Zusammenarbeit mit:

Verantwortlich für den Inhalt dieser Seite:

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLPB), Dr. Roland Löffler, Direktor, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden, www.slpb.de, buergerdebatte@slpb.smk.sachsen.de, Texte: Peter Stawowy, STAWOWY – Agentur und Verlag, Fotos: PR (4), Roland Baeye, Marlen Mieth, MDR/ Ralf U. Heinrich, André Wirsig, Danie Biskup, Jan Röder, Adobe Stock (Photobeps, Alliance), Verteilerhinweis: Diese Information wird von der SLPB im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelferinnen und -helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.